

Studienbewerbung leicht gemacht

Schritt für Schritt zum Studienplatz



Beruf und Karriere

Retter in der Not: Menschen in
Rettungsberufen

Arbeitsmarkt

Gute Aussichten
für Physiker

Berufsbild

Was macht eine
Feel-Good-Managerin?



Editorial

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



In den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser“, soll Charlie Chaplin einmal gesagt haben. Dass es auch ohne geht, hat der Stummfilmstar selbst bewiesen: Als einer der erfolgreichsten Komödianten der Filmgeschichte muss der Brite mehrfach richtig abgebogen sein.

Vielleicht wünschst du dir manchmal, dass du nur Hinweisschildern zu folgen brauchst, die dir den Weg weisen. Leider ist es im Leben nicht ganz so einfach. Doch zumindest wenn es um die berufliche Orientierung geht, steht dir abi>> immer unterstützend zur Seite. So auch bei deiner Bewerbung um einen Studienplatz.

Hast du dich für ein Studienfach entschieden, ist der erste große Schritt bereits geschafft. Zwischen dir und dem ersten Tag an der Hochschule steht „nur“ noch die Zulassung zum Wunschstudium. Rund die Hälfte aller Studiengänge ist zulassungsfrei. Die übrigen unterliegen einer örtlichen oder bundesweiten Zulassungsbeschränkung. Das ist immer dann der Fall, wenn es mehr Interessierte gibt, als Studienplätze zur Verfügung stehen. Bei den Feinheiten der verschiedenen Verfahren gilt es den Überblick zu bewahren. Doch keine Sorge: In dieser Ausgabe erfährst du alles, was du für deine Studienbewerbung wissen musst!

Außerdem im abi>> Magazin: Welche Aussichten haben Physiker auf dem Arbeitsmarkt? Und was macht eigentlich eine Feel-Good-Managerin? Und in Zeiten von Corona besonders wichtig: Menschen, die in Rettungsberufen arbeiten. abi>> gibt einen Einblick in ihren Berufsalltag.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht
die abi>> Redaktion**



BERUF UND KARRIERE

Retter in der Not

Zu jeder Zeit bereit: abi>> stellt Menschen vor, für die Leben retten zum Berufsalltag gehört.

6



IM FOKUS

Schritt für Schritt zum Studienplatz

abi>> liefert die wichtigsten Infos für deinen Weg in den Hörsaal.

10



ARBEITSMARKT

Analytisch denkende Lösungsfinder

Physiker besitzen vielfältige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

22

**WERKFEUERWEHRFRAU****Hilfe in allen Fällen**

Bei der Werkfeuerwehrfrau Jessica Wagner (31) dreht sich alles ums Thema Sicherheit.

8**EIGNUNGSPRÜFUNG****Bewerbung mit Adrenalinkick**

Für seine Studienbewerbung musste Pius Göser (22) seine Sportlichkeit unter Beweis stellen.

18**WAS MACHT EINE ...?****Feel-Good-Managerin**

Theresa Kultschytzkys (28) Mission ist es, dass sich alle Mitarbeiter wohlfühlen.

26**BERUF UND KARRIERE****Retter in der Not**

Sie sind zur Stelle, wenn Stürme Dörfer verwüstet haben, Häuser brennen oder ein Unfall passiert ist: Menschen in Rettungsberufen.

6**Hilfe in allen Fällen**

Jessica Wagner (31) trägt bei der Flughafenfeuerwehr Frankfurt am Main zu sicherem Abläufen bei.

8**Konzepte für Katastrophen**

Wenn Ereignisse das öffentliche Leben stilllegen, sorgt Jan Frederik Schlie (30) dafür, dass die Versorgung aufrechterhalten wird.

9**IM FOKUS****Schritt für Schritt zum Studienplatz**

Vom Studienwunsch über die Bewerbung bis zur Einschreibung – abi>> hat die wichtigsten Infos gesammelt.

10**„Unbedingt die Fristen beachten“**

Kerstin Lütge-Varney spricht im Interview über das Bewerbungsverfahren bei hochschulstart.de.

14**Ausbildung als beste Grundlage**

Hanna Hege (24) berichtet von ihrer Bewerbung für den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengang Pharmazie.

16**Bewerbung mit Adrenalinkick**

Für seinen Wunschstudien-gang musste Pius Göser (22) seine Sportlichkeit in einem Eignungstest unter Beweis stellen.

18

abi>>
Bundesagentur für Arbeit
Studienbewerbung leicht gemacht
Schritt für Schritt zum Studienplatz

Beruf und Karriere
Ritter in der Not: Mindestens in jedem zweiten Beruf
Arbeitsmarkt
Gute Aussichten für den Studienstart
Berufsbild
Was macht einen Feel-Good-Manager?

go
abi.de

Bewerben – wann, wie und wo?

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Studienbewerbung auf einem Blick. ...

20**ARBEITSMARKT****Analytisch denkende Lösungsfinder**

Physiker werden in den verschiedensten Bereichen gebraucht. Entsprechend vielfältig sind die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

22**KI-Algorithmen für elektronische Nasen**

Sebastian Schober (25) entwickelt Künstliche-Intelligenz-Systeme für Umweltsensoren.

24**WAS MACHT EINE ...?****... Feel-Good-Managerin**

Als Bindeglied zwischen Führungsebene und Mitarbeitern sorgt Theresa Kultschytzkys (28) für gutes Klima am Arbeitsplatz.

26**WEITERE RUBRIKEN****Editorial 2****News 4****Fun/Impressum 27****Vorschau/Leseraktion ... 28**



Studienorientierung

„esra“-Tool zur Studienwahl erweitert

Mit „esra“ bietet die Humboldt-Universität zu Berlin (HU) eine Orientierungsplattform für Studieninteressierte. Diese wurde nun um 18 neue Videos zu unterschiedlichen Fächern erweitert.

Über das Online-Tool geben Studierende und Absolventen der HU per Video Einblick in ihre Fächer sowie Tipps zum erfolgreichen Studienstart. Lehrende hingegen stellen auf der Plattform ihre Studienfächer und deren berufliche Perspektiven vor. Das Angebot soll es Interessierten ermöglichen, sich online über Studienfächer und den allgemeinen Ablauf eines Studiums zu informieren.

Mittlerweile zählt das Tool 40 Clips. Kürzlich wurde es um 18 neue Videos zu verschiedenen Studiengängen erweitert, darunter beispielsweise Rechtswissenschaft, Psychologie, Theologie, Europäische Ethnologie, Slawistik sowie Informatik, Physik und Chemie.

Ein interessantes Format von „esra“ stellen die „Mythen-Videos“ dar: Mitglieder der HU gehen darin dem Wahrheitsgehalt von Gerüchten rund ums Studium auf den Grund, wie etwa über den Numerus clausus, die Regelstudienzeit oder den Fachwechsel. Bis Ende 2020 soll die Plattform kontinuierlich erweitert werden.

Mehr Infos

Humboldt-Universität zu Berlin
www.hu-berlin.de/de/studium/esra

Arbeitsmarkt

Soft Skills werden immer wichtiger

Wie die Bonner Wirtschaftsakademie GmbH (BWA) berichtet, gewinnen Sozialkompetenzen bei Arbeitgebern immer mehr an Relevanz. Oft stehen Soft Skills bei Vorstellungsgesprächen sogar im Vordergrund.

Bei der Suche nach neuen Mitarbeitern achten Arbeitgeber nicht nur auf Fachkenntnisse. Persönliche Eigenschaften wie Sozialkompetenz, Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen werden immer mehr zu entscheidenden Faktoren bei der Personalwahl. Die BWA erklärt diese Entwicklung mit den schlechten Erfahrungen, die viele Unternehmen in der Vergangenheit machten, wenn sie weniger auf Soft Skills geachtet hatten.

Ein akademischer Abschluss oder eine Ausbildung vermitteln zwar sehr viel, sagen jedoch wenig über soziale Fähigkeiten aus. Diese seien jedoch oft entscheidend für den Erfolg der Fachbereiche und des gesamten Unternehmens. Daher ist es nachvollziehbar, den Soft Skills einen höheren Stellenwert einzuräumen.

Mehr Infos

BWA Akademie
bwabonn.de

Umfrage

Studieren in der Corona-Krise?

Die IUBH Internationale Hochschule Erfurt hat in den vergangenen Wochen eine hochschulübergreifende Onlineumfrage mit 7.600 Studierenden zum Thema „Studieren in der Corona-Krise“ durchgeführt.

Das laufende Sommersemester findet aktuell rein virtuell statt. Fast 62 Prozent der Befragten befürchten, dass das Einfluss auf ihr Studium haben wird. Die erwarteten Einschränkungen betreffen vor allem Prüfungen und den zeitlichen Ablauf des Studiums. Die angebotenen Online-Veranstaltungen der Hochschulen nehmen die Studierenden dennoch positiv auf. 68 Prozent wünschen sich auch nach Corona mehr Online-Vorlesungen an Hochschulen. Und knapp zwei Drittel erhoffen sich weiterhin Online-Prüfungen als Alternative zu Präsenzprüfungen.

Aber auch außerhalb der Hochschulen hat das Virus Auswirkungen: Viele Studierende verdienen sich normalerweise in Cafés oder im Einzelhandel etwas dazu – diese Jobs sind nun wegfallen. 51 Prozent der Befragten machen sich deshalb Sorgen um ihre finanzielle Situation. Neun von zehn der Befragten denken darüber hinaus, dass die Krise das Arbeitsleben grundsätzlich verändern wird.

Mehr Infos

IUBH Internationale Hochschule
www.iubh-university.de



Illustration: Daria Schreiber

**Der
nächste
abi>> Chat:**
Studien-
bewerbung
**10. Juni
2020**

Welche Fristen muss ich beachten? Welche Unterlagen brauche ich? Hat die Corona-Krise Auswirkungen auf meine Bewerbung? Wahrscheinlich hast du viele Fragen, wenn du dich aktuell um einen Studienplatz an einer Hochschule bewerben möchtest.

Antworten liefert der abi>> Chat am Mittwoch, den 10. Juni. Von 16 bis 17.30 Uhr kannst du den Expertinnen und Experten all deine Fragen stellen. Du hast zum Chat-Termin keine Zeit? Dann kannst du deine Fragen auch vorab an die abi>> Redaktion richten (abi-redaktion@meramo.de) und die Antworten im Chat-Protokoll auf abi.de nachlesen.



Mediengestalter

Neuregelung der Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton

Die Ausbildungsordnung für den Beruf Mediengestalter/in Bild und Ton wurde modernisiert und soll am 1. August 2020 in Kraft treten.

Die größte Neuerung ist das Zusammenlegen mit der Ausbildung im Beruf Film- und Videoeditor/in.

Ziel ist eine einheitliche Ausbildung im Bereich der technischen Medienproduktion.

Im Auftrag der Bundesregierung hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) die Ausbildungsordnung für Mediengestalter Bild und Ton überarbeitet. Die klassischen Inhalte bleiben erhalten. Modernisiert wurde unter anderem in Bezug auf die sozialen Medien und die rechtlichen Grundlagen wie Datenschutz und Urheberrechte. So sollen Mediengestalter zukünftig auch eine zielgruppengerechte Aufbereitung von Inhalten für Social Media im Zuge ihrer Ausbildung erlernen.

Durch das Zusammenführen mit den Inhalten der Ausbildung „Film- und Videoeditor/in“ entstehen 18 unterschiedliche Wahlqualifikationen, zum Beispiel Gestaltung visueller Effekte oder Bühnenproduktion. Dadurch soll die Ausbildung flexibler und profilgenauer werden.

Mehr Infos

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
bibb.de/de/berufeinfo.php/new_modernised_occupations_by_year

CHE-Studie

Immer mehr Studierende ohne Abitur

Überall in Deutschland kann Berufserfahrung das fehlende Abiturzeugnis ausgleichen.

Eine aktuelle Berechnung des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zeigt, dass inzwischen jeder 50. Studierende kein Abitur hat.

Rund 62.000 Personen haben im Jahr 2018 auf Basis ihrer beruflichen Qualifikation ein Studium aufgenommen: Das ist im Fünfjahresvergleich ein enormes Wachstum von 35 Prozent. Seit 2010 hat sich zudem die Zahl der Absolventen bemerkenswert gesteigert: 2018 haben 8.700 Personen ohne Abitur einen Hochschulabschluss erlangen können.

Zu den bundesweit beliebtesten Fächergruppen unter Studieninteressierten mit Berufserfahrung gehören mit rund 55 Prozent die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Über die Hälfte der Studienanfänger entschied sich für ein Fach aus dieser Gruppe. Mit größerem Abstand folgen die Ingenieurwissenschaften (20,8 Prozent) und Medizin/Gesundheitswissenschaften (12,6 Prozent).

Voraussetzung für ein Studium ohne Abitur ist eine abgeschlossene Berufsausbildung und der Nachweis von Berufserfahrung. Je höher die im Beruf gewonnenen Qualifikationen sind (z.B. Aufstiegsfortbildung wie Meister, Techniker und Co.), desto größer ist in der Regel die Bandbreite der möglichen Studiengänge, die studiert werden können.

Mehr Infos

Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)
che.de/2020/studierende-ohne-abitur/



Foto: Mathias Lange

Schnell und umsichtig handeln: Bei der Rettung von verletzten Personen zählt manchmal jede Minute.

Beherzte Retter

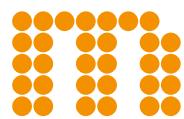
Retter in der Not

Sie sind zur Stelle, wenn Stürme Dörfer verwüstet haben, Häuser brennen, ein Unfall oder ein Verbrechen passiert ist: Menschen, die in Rettungsberufen arbeiten. Wer als Retter arbeiten möchte, hat viele Möglichkeiten – und braucht psychische Stabilität und körperliche Fitness.



„Belastbarkeit ist unabdingbar in diesem Beruf.“

Daniel M.



it eingeschaltetem Blaulicht und Martinshorn steuert Daniel M. den Rettungswagen auf die Autobahn 17 nahe

Dresden, wo sich ein Auto überschlagen hat. Der Notfallsanitäter und seine Kollegen – ein Rettungssanitäter und ein Auszubildender zum Notfallsanitäter – treffen zuerst am Unfallort ein. „In solchen Fällen verschaffen wir uns zunächst einen Überblick und übermitteln ihn der Leitstelle“, erklärt der 31-Jährige, der für die Malteser im Einsatz ist. Die Retter stellen fest: An dem Unfall ist ein weiteres Auto beteiligt und

insgesamt sind vier Personen verletzt, darunter ein Kind. Weitere Einsatzkräfte müssen her, auch das geben sie der Leitstelle durch.

Die Rettungswagen-Besatzung stabilisiert nun die Verletzten und hält ihre Vitalfunktionen aufrecht. „Wir überwachen die Herzaktivität mit dem EKG, messen den Blutdruck und die Sauerstoffsättigung des Blutes“, erklärt Daniel M. Damit sich ihr Zustand nicht verschlechtert, gilt es, die Verletzten schnellstmöglich zu untersuchen und zum Beispiel bei Beckenverletzungen einen Beckengurt oder bei starken Blutungen ein sogenanntes Tourniquet anzulegen, das den Blutfluss aus Venen und Arterien stoppt.

Vielfältige Einsatzszenarien

Jeder Einsatz ist anders. So wird das Team auch zu Schlaganfällen oder Herzinfarkten gerufen. „Freude an der Arbeit am Menschen, Teamfähigkeit und Belastbarkeit in Stresssituationen sind unabdingbar in diesem Beruf“, sagt Daniel M. Nach einer Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker schloss er eine weitere zum Rettungsassistenten an, sammelte Berufserfahrung und absolvierte schließlich den Ergänzungskurs zum Notfallsanitäter: „Als höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst bietet das viele Perspektiven.“

Wahlweise eine Ausbildung oder ein Hochschulstudium führen in die Rettungsberufe, erklärt Katja Schmerse, Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit Berlin-Pankow. Allen voran natürlich das Medizinstudium, mit dem man Notarzt oder Unfallchirurg werden kann. „Bei Unfällen oder Katastrophen sind aber oft Psychologen sowie Notfallseelsorger am Einsatz beteiligt.“

Mitarbeiter des Technischen Hilfswerks wiederum helfen bei Naturkatastrophen oder anderen Extremsituationen. Wachleiter im Rettungsdienst sorgen für reibungslose Einsätze, bei komplexen Gefahrenlagen kommt es auf das Organisationstalent von Katastrophenmanagern an. Diese arbeiten unter anderem beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, bei der Deutschen Bahn oder bei Energieversorgern, wo sie etwa bei Zugunglücken oder Gasunfällen unterstützen. „Diese Experten schätzen zum Beispiel das Risiko für Helfer ein, wie und wo sofort geholfen werden kann – und wo nicht“, sagt Katja Schmerse. „Viele solcher technischen Berufe setzen ein ingenieurwissenschaftliches Studium voraus.“

Bei Berufsfeuerwehren wird unterschieden: Für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst benötigt man in vielen Bundesländern eine abgeschlossene Berufsausbildung. Für den gehobenen

feuerwehrtechnischen Dienst braucht man einen Bachelor und für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst ein Diplom oder einen Masterabschluss in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengang.



Die eigenen Ressourcen stärken

Welche Eigenschaften befähigen jemanden dazu, einen Beruf auszuüben, bei dem Extrem-situationen und Notfalleinsätze an der Tagesordnung sind? Prof. Ulrich Wiesmann vom Institut für Medizinische Psychologie der Universität Greifswald weiß: „Zunächst kommt es auf eine gute fachliche Qualifikation an, verbunden mit der Bereitschaft zur ständigen Aus- und Weiterbildung.“ Denn wer in einem Notfall genau wisse, was zu tun ist, könne auch besser damit umgehen. Entscheidend sei außerdem körperliche Fitness. „Getreu dem Motto ‚Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper‘.“

Die Forschung habe weiterhin gezeigt, dass ein soziales Netzwerk hilfreich ist, um extreme Belastungen zu verarbeiten, so der Traumapsychotherapeut. „Zur Selbstfürsorge gehört außerdem, regelmäßig die eigenen Ressourcen aufzufüllen bei Aktivitäten, die einem guttun.“

Auch sensible Menschen seien für Rettungsberufe geeignet: „Es ist grundsätzlich nicht negativ, ein empfindsames Gemüt zu haben“, betont der Experte. „Es kommt dann darauf an, zu lernen, mit den Emotionen umzugehen und eine besondere Umsicht zu entwickeln, die in diesen Berufen unabdingbar ist.“ Bei der Verarbeitung belastender Einsatzerlebnisse gebe es zudem Angebote, durch die Helfer sich helfen lassen können. „Wenn man für die eigene physische und psychische Stärke und ein gutes Netzwerk sorgt, kann man in diesen Berufen, die viel Erfüllung bedeuten, alt werden.“ ●

„In Rettungsberufe führt wahlweise eine Ausbildung oder ein Hochschulstudium.“

Katja Schmerse

>>mehr infos
www.abi.de

Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeORUF



Berufe im Überblick
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeHLOH

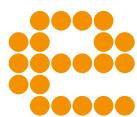


Vor Dienstantritt müssen Notfallsanitäter zunächst die Funktion ihrer Ausrüstung überprüfen.

Hilfe in allen Fällen

Jessica Wagner (31) trägt bei der Flughafenfeuerwehr

Frankfurt am Main zu sicheren Abläufen bei. Bei einem Notfall weiß sie genau, was zu tun ist.



s kommt immer wieder vor, dass ein Bienenvolk sich den Frankfurter Flughafen aussucht, um einen Stock zu errichten, eine aus einem Frachtraum ausgebüxte Katze auf dem Vorfeld herumläuft oder eine orientierungslose Brieftaube sich verflogen hat. Damit solche Situationen den Flugverkehr nicht gefährden, gehört die Tierrettung zu den Aufgaben von Jessica Wagner, Werkfeuerwehrfrau der Flughafenfeuerwehr. Doch genauso sind wir natürlich für den Brandschutz oder Verkehrsunfälle auf dem Flughafengelände zuständig.“

Sind Flugzeuge bei ihren Einsätzen mit im Spiel, handelt es sich meist um sogenannte Sicherheitslandungen, wie die 31-Jährige erläutert. „Anders als bei einer echten Notlandung liegt dann eine Störung im System des Flugzeugs vor, die keine akute Notlage bedeutet.“ Es kann sich beispielsweise um Probleme mit der Hydraulik handeln, die der Pilot bereits vor der Landung meldet. „Nur für alle Fälle stehen wir dann an der Landebahn bereit und begleiten den Flieger, während er auf seine Parkposition rollt.“



Absicherung und präventive Maßnahmen

Auch bei den sogenannten Meldereinläufen geht es vor allem um Absicherung oder präventive Maßnahmen. So nennt man es, wenn etwa eine Brandmeldeanlage aufgrund einer Rauchentwicklung im Terminal anschlägt. „Meist stellt sich heraus, dass lediglich die Anlage defekt ist oder jemand auf einer Toilette heimlich geraucht hat. Doch wir sind für alle Fälle schnell vor Ort, um bei Bedarf sofort reagieren zu können.“

Weil der Flughafen ein großer Umschlagplatz für Fracht ist, gehören Gefahrguteinsätze zu den Aufgaben von Jessica Wagner. „Wenn Flüssigkeiten austreten, die Umwelt oder Personen gefährden, sorgen wir in Schutzzügen dafür, dass sie fachgerecht entsorgt werden.“

Sie und ihre Kollegen werden regelmäßig vom Betriebsarzt untersucht, außerdem trainieren sie an vier Tagen pro Woche mit Sportlehrern in der Wache. „Mit gutem Training und körperlicher Fitness kann man das alles meistern.“

Handwerklich-technische Ausbildung

Der Arbeitgeber von Jessica Wagner ist die Fraport AG. Das Unternehmen ist verantwortlich für die Sicherheit der Beschäftigten, der Fluggäste und der Besucher des Flughafens Frankfurt am Main.

Die insgesamt dreijährige Ausbildung zur Werkfeuerwehrfrau absolvierte Jessica Wagner zu gleichen Teilen im Training-Center der Flughafenfeuerwehr Frankfurt, an der Landesfeuerwehrschule in Kassel sowie im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rhein-Main. Mit enthalten war außerdem die Ausbildung zur Rettungssanitäterin an der Rettungsdienstschule des Chemie- und Pharmaunternehmens Merck KGaA. „Die Inhalte dieser handwerklich-technischen Ausbildung sind die gleichen wie bei der Berufsfeuerwehr“, erläutert sie.

Nach dem Abitur machte Jessica Wagner zunächst eine Ausbildung zur Wirtschaftsdolmetscherin und arbeitete im Büro. „Das war mir zu eintönig“, sagt sie. Weil sie schon als Zehnjährige in die Jugendabteilung einer Freiwilligen Feuerwehr einstieg und später in die Einsatzabteilung wechselte, machte sie das zu ihrem Hauptberuf. „Es wird nie langweilig, man muss sich immer auf neue Situationen einstellen, und im Team zusammen etwas zu bewältigen, ist das Allerschönste daran.“ ●



Auf jede Situation vorbereitet: Im Training-Center bereiten sich Jessica Wagner und ihre Kollegen auf den Ernstfall vor.

Konzepte für Katastrophen

Bei Unwettern, Hackerangriffen, Stromausfällen und anderen Ereignissen, die das öffentliche Leben stilllegen könnten, trägt Jan Frederik Schlie (30) dazu bei, dass die Versorgung aufrechterhalten wird.



s war schon fast Mitternacht am 4. September 2019, als die Bevölkerung von Glinde in Schleswig-Holstein endlich aufatmen konnte: Die bei Abrissarbeiten gefundene Weltkriegsbombe war entschärft, nun konnten alle evakuierten Personen in ihre Wohnungen und Häuser zurückkehren. „Diese Bombenentschärfung war besonders kompliziert und hat fast acht Stunden gedauert“, erinnert sich Jan Frederik Schlie. Als stellvertretender Kreisgeschäftsführer beim DRK-Kreisverband Herzogtum Lauenburg verantwortet er die Stabsstelle Bevölkerungsschutz/Katastrophenschutz. Insgesamt waren mehr als 7.700 Anwohner betroffen.

Um es den Menschen so erträglich wie möglich zu machen, hatte das Deutsche Rote Kreuz (DRK) zwei Schulen und ein Jugendzentrum umfunktioniert. Nun gab es dort Ruheplätze, warme Mahlzeiten und Getränke. Notfallsanitäter, Ärzte und Ärztinnen standen bereit, um Fragen zu beantworten und die Menschen bei Bedarf medizinisch versorgen zu können – eine große logistische Herausforderung für die Einsatzkräfte.

Gute Vorbereitung ist alles

„Für solche Situationen muss man schon im Vorfeld ein Konzept in der Schublade haben, damit alles reibungslos funktioniert“, erklärt der Katastrophenschutzbeauftragte. Auch auf Naturkatastrophen ist er mit seinem Team vorbereitet – wie etwa beim Hochwasser, das im Jahr 2013 das an der Elbe liegende Städtchen Lauenburg überflutete –, auf Hackerangriffe, die komplett Systeme lahmlegen, oder beispielsweise einen größeren Stromausfall. „Dabei beschäftigen wir uns mit der Frage, wie die Versorgung aufrechterhalten werden kann, wenn es tagelang keinen Strom und kein fließendes Wasser gibt.“

Jan Frederik Schlie arbeitet an der Schnittstelle zur öffentlichen Verwaltung, in diesem Fall der unteren Katastrophenschutzbehörde des Herzogtums Lauenburg und der ehrenamtlich geprägten DRK-Ortsvereine, die auch Katastrophenschutzeinheiten vorhalten. „Der Umgang mit den Ehrenamtlichen macht mir besonders viel Freude. Dazu gehören Einsatzkräfte der Feuerwehr, des Technischen Hilfswerks und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), mit denen wir bei Schadenslagen zusammentreffen.“ Seine Aufgaben bedeuten aber auch viel Schreibtscharbeit und verwaltende Tätigkeiten. Es



„Ich kümmere mich um die Versorgung in Katastrophenfällen.“

Jan Frederik Schlie

ist mehr, als ich erwartet hätte, andererseits ist natürlich genau diese Vorarbeit relevant, um letztendlich die Katastrophen in den Griff zu bekommen.“

Vom Rettungssanitäter zum Katastrophenmanager

Jan Frederik Schlie ist dank einer umfassenden Qualifikation in seine Aufgaben hineingewachsen. Nach dem Abitur durchlief er seinen Zivildienst beim Deutschen Roten Kreuz, schloss eine Ausbildung zum Rettungssanitäter und die Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter an. Er studierte Rettungsingenieurwesen an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

Hamburg und stieg nach dem Bachelorabschluss zunächst in der freien Wirtschaft ein. „Als sich mir dann die Möglichkeit bot, aktiv im Katastrophenmanagement einzusteigen, habe ich diese Chance genutzt.“



Foto: Roman Gräßer

Im Katastrophenfall arbeitet Jan Frederik Schlie mit verschiedenen Einsatzkräften zusammen.



Freust du dich schon aufs Studium? Damit es mit deinem Wunschstudium klappt, solltest du dich gut über die Bewerbungsmodalitäten informieren.

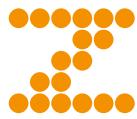


Foto: Julien Fertl Photography

Bewerbung um einen Studienplatz

Schritt für Schritt zum Studienplatz

Einschreiben – das klingt eigentlich ziemlich einfach. Doch davor steht ein Prozess, der je nach Hochschule und Studiengang unterschiedlich aufwendig ist. abi>> hat die wichtigsten Infos gesammelt.



uerst war es nur eine Option: Jura. „Das hat mich interessiert, aber ich war mir nicht sicher, ob ich das tatsächlich studieren will“, erzählt Lennart Mack. Der 21-Jährige ließ sich nach seinem Abitur Zeit und machte erst mal ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). In Indien arbeitete er als Fußballtrainier für sozial benachteiligte Kinder. „Dort habe ich viel über meine Zukunft nachgedacht“, erinnert er sich. Und mit der Zeit wurde aus der Option ein Plan: Er wollte Rechtswissenschaft studieren.

Wieder zu Hause, informierte er sich über die Bewerbungsfristen. „Das rate ich allen dringend“, sagt Klaus Arnold, Leiter des Studentensekretariats der Universität Leipzig. Denn die Fristen bei der Studienbewerbung sind meist gesetzliche Ausschlussfristen. „Zu diesem Zeitpunkt müssen die Dokumente vorliegen – da zählen keine Ausreden“, betont der Experte. Tipp: Um im Zweifel keine Fristen zu verpassen, sollte man sich frühzeitig informieren. Für bundesweit zulassungsbeschränkte sowie die meisten ➤



Foto: privat

„Das Dialogorientierte Serviceverfahren finde ich ziemlich praktisch.“
Lennart Mack

örtlich zulassungsbeschränkten Studiengänge ist in der Regel der 15. Juli (Wintersemester) bzw. der 15. Januar (Sommersemester) Bewerbungsschluss. Bei Altabiturienten endet diese Frist schon früher, in der Regel am 31. Mai.

Zulassungsfrei oder zulassungsbeschränkt?

Lennart Mack klickte sich durch die Webseiten der Hochschulen. Er fand heraus, dass es zwar zulassungsfreie Studien-gänge im Bereich Rechtswissenschaft gibt –, doch an seinen favorisierten Hochschulen war der Studiengang örtlich zulassungsbeschränkt. „Das heißt, dass nur eine begrenzte Zahl an Studienplätzen vergeben werden kann“, erklärt Klaus Arnold. Bei der Auswahl ist in diesem Fall oft der Abschnitt ausschlaggebend, wobei die Hochschulen häufig weitere Kriterien festlegen. Das können zum Beispiel Berufserfahrung, Aufnahmetests, Noten in einzelnen Fächern oder geleistete Dienste sein. Die Bewerbung für örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge lassen viele Hochschulen inzwischen über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) von der Serviceplattform hochschulstart.de koordinieren.

Für einige Studiengänge, etwa im kreativen Bereich, für Musik oder Sport, müssen Bewerber ihre besondere Eignung nachweisen – durch das Einreichen einer Mappe mit künstlerischen

Arbeiten, ein Vorspielen oder eine Sport-eignungsprüfung. Hier gilt es, gesonderte Anmeldefristen zu beachten, die in der Regel deutlich vor den Bewerbungsfristen liegen.

Ein Sonderfall sind die beliebten Studiengänge Human-, Tier-, Zahnmedizin und Pharmazie. Diese sind bundesweit zulassungsbeschränkt. Die Bewerbung läuft nicht über die Hochschulen, sondern ausschließlich und zentral über hochschulstart.de.

„Ich wollte alle Chancen nutzen“

Für zulassungsfreie Studiengänge kann man sich oft noch bis kurz vor Studienbeginn ohne Bewerbung einschreiben. Jedoch erfolgt auch hier die Zulassung teilweise über das Dialogorientierte Serviceverfahren oder man muss sich vor der Immatrikulation zumindest formal bewerben. Über eventuelle Fristen sollte man sich also auch bei zulassungsfreien Studiengängen informieren. „Die Immatrikulation erfolgt in der Regel online über ein Formular. Der Antrag wird ausgedruckt, unterschrieben und zusammen mit den erforderlichen Unterlagen an die Hochschule geschickt“, erklärt Klaus Arnold. Manchmal müssen die Unterlagen jedoch persönlich bei der Hochschule vorbeigebracht werden.

Lennart Mack meldete sich für seine Bewerbung für das DoSV an. Zwölf Studienwünsche können



Foto: privat

„Die Bewerbungsfristen sollte man im Blick haben.“

Klaus Arnold

>>mehr infos
www.abi.de

Neuregelung bei der Studienplatzvergabe

Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeNRSV



Foto: Julien Fert Photography

Bequem von zu Hause aus: Musste man früher oft stundenlang vor dem Immatrikulationsbüro anstehen, läuft das Bewerbungsverfahren heute meistens online ab.

Bewerber angeben – ein Angebot, das Lennart Mack gerne wahrnahm. „Ich hatte ein gutes Abi, aber kein überragendes – ich wollte alle Chancen nutzen.“ Klaus Arnold kann das nur empfehlen: „Man weiß vorher nie, wie groß die Konkurrenz sein wird, denn der NC steht immer erst im Nachhinein fest.“ Für Bewerber, die Angst haben, am NC zu scheitern, hat er einen Tipp: „Besser ist es, nicht nur den Wunschstudiengang anzugeben! Eventuell ist die Zulassung zu einem verwandten Studiengang mit ähnlichen Modulen weniger schwierig. So hat man die Option, später noch zu wechseln. Das Gleiche gilt für den Studienort.“

Lennart Mack brachte seine Studienwünsche in eine bestimmte Reihenfolge. Ganz oben auf seiner Prioritätenliste stand Berlin, gefolgt von Hamburg und Leipzig.

Alle Bewerbungen im Blick

Als Nächstes bereitete Lennart Mack seine Bewerbungsunterlagen für die Hochschulen vor: „Die wollten ganz unterschiedliche Unterlagen. Natürlich das Abizeugnis, manchmal einen sehr ausführlichen Lebenslauf und den Nachweis über mein FSJ.“ Dieses wurde ihm als Wartesemester angerechnet. „Die staatlich anerkannten Dienste werden von den Hochschulen akzeptiert“, erklärt Klaus Arnold. Gut zu wissen: Je nach Studium können Bewerber für ein FSJ Extrapunkte sammeln. Hat man sich vor dem FSJ bereits erfolgreich um einen Studienplatz beworben, bleibt dieser außerdem erhalten, bis man den Dienst abgeschlossen hat.

Sind alle Unterlagen komplett, muss die Bewerbung meist noch ausgedruckt, unterschrieben und zur Post gebracht

werden. Lennart Mack orientierte sich an seiner Prioritätenliste und erledigte die Bewerbungen nacheinander. „Ich hatte sechs oder sieben Bewerbungen abgeschickt – dann kamen schon die ersten Zusagen.“

Im DoSV hatte er den Stand seiner Bewerbungen immer im Blick. „Man sieht direkt, wann die Unterlagen angekommen sind, ob die Bewerbung akzeptiert wurde und ob es eine Zu- oder Absage gab.“ Sehr praktisch findet der 21-Jährige das Angebot, weil das Verfahren seine Prioritätenliste automatisch berücksichtigt. So ist immer die Zusage der Uni aktuell, die auf der Liste am weitesten oben steht. Diese kann man sogar noch während der Bewerbungsphase ändern. „Ich habe eine Zusage von Leipzig bekommen und mich sehr darüber gefreut“, erzählt Lennart Mack. „Inzwischen wollte ich lieber dort studieren als in Hamburg.“ Also setzte er Leipzig vor Hamburg und nahm die Zusage an.

Mittlerweile ist Lennart Mack im vierten Semester und mit seiner Wahl sehr zufrieden. „Die Stadt ist spannend und das Studium gefällt mir sehr.“ ●

>> ACHTUNG

Aufgrund der Corona-Krise und der damit einhergehenden Auswirkungen auf die diesjährigen Abiturprüfungen wird das Bewerbungsportal von hochschulstart.de voraussichtlich erst am 1. Juli geöffnet. Die Bewerbungsphase im DoSV wird entsprechend neu terminiert.
abi>> hält euch unter [abi.de > studium > wie studieren? > Studienorganisation & Hochschule](http://abi.de/studium/wie-studieren/studienorganisation-hochschule) ständig auf dem Laufenden.



Foto: Julien Fertl Photography

Welche Zulassungsbeschränkungen gibt es für meinen Wunschstudiengang? Wann endet die Bewerbungsfrist? Und wo muss ich mich bewerben? Solche Fragen gilt es möglichst frühzeitig zu klären.



Foto: privat

>>interview

„Unbedingt die Fristen beachten“

Das Onlineportal hochschulstart.de der Stiftung für Hochschulzulassung ist die Anlaufstelle für die bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge Human-, Tier- und Zahnmedizin sowie Pharmazie. Viele staatliche Hochschulen lassen auch die Bewerbung für örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge über das Portal laufen. Kerstin Lütge-Varney spricht im Interview über das Verfahren, fixe Fristen und bessere Chancen.

abi>> Frau Lütge-Varney, was ist der erste Schritt, wenn man sich für einen bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengang interessiert?

Kerstin Lütge-Varney: Zuerst sollten sich Abiturienten informieren, welcher Studiengang an welcher Hochschule für sie infrage kommt. Auf unserer Seite gibt es eine Übersicht über diese Studiengänge inklusive der Information, welche Kriterien im Auswahlverfahren der Hochschulen eine Rolle spielen.

abi>> Und wenn das Wunschstudium feststeht?

Kerstin Lütge-Varney: Dann können sie sich in unserem Bewerbungsportal anmelden. Hier rufen Bewerber ihr

Wunsch-Angebot auf und werden zum Online-Tool „AntOn“ weitergeleitet. Dort geben sie ihre Daten ein: Name, Abinote, aber auch Berufserfahrung oder Ergebnisse eines Studierfähigkeitstests – und natürlich, an welchen Hochschulen sie sich bewerben wollen. Der gewählte Studiengang zählt mit allen Ortswünschen als ein Bewerbungswunsch. Bis zu zwölf Bewerbungen sind möglich. Die Wünsche können sie in eine Reihenfolge bringen und so ihre persönliche Prioritätenliste bilden. Am Ende der Online-Bewerbung stehen PDF-Dateien. Diese liefern die Basis für die schriftliche Bewerbung, der dann erforderliche Dokumente wie Zeugnisse beigelegt werden müssen.



Foto: Julien Ferri Photography

Hochschulen können neben der Abiturnote noch weitere Auswahlkriterien festlegen, etwa Studierfähigkeitstests.



Foto: Martin Rehm

München oder doch lieber Berlin? Viele Abiturienten möchten in einer bestimmten Stadt studieren. Im Bewerbungsportal hochschulstart.de kann man daher seine Ortswünsche in einer persönlichen Prioritätenliste angeben.

abi>> Was sind die wichtigsten Änderungen bei der Neuregelung der Studienplatzvergabe?

Kerstin Lütge-Varney: Früher konnten sich die Bewerber nur für ein medizinisches Fach bewerben, jetzt können sie sich parallel in allen medizinischen Fächern bewerben – und zusätzlich bei örtlich zulassungsbeschränkten Studienangeboten. Neu ist auch die zusätzliche Eignungsquote (ZEQ), bei der in der Regel schulnotenunabhängige Kriterien zählen, wie eine Berufsausbildung oder ein Studierfähigkeitstest.

abi>> Was gilt es bei der Bewerbung sonst noch zu beachten?

Kerstin Lütge-Varney: Die Fristen! Es handelt sich bei uns immer um gesetzliche Ausschlussfristen. Die Dokumente müssen zu diesem Zeitpunkt vorliegen. Hier gibt es keinen Handlungsspielraum.

abi>> Und dann heißt es abwarten?

Kerstin Lütge-Varney: Genau. 30 Prozent der Studienplätze werden nach der Abiturbestenquote vergeben. Weitere 10 Prozent gehen an die Bewerber mit der höchsten Punktzahl bei der zusätzlichen Eignungsquote (ZEQ). Der Rest wird über die Auswahlverfahren der Hochschulen vergeben.

abi>> Wie stehen derzeit die Chancen, einen Platz in einem bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengang zu ergattern?

Kerstin Lütge-Varney: Das ist schwer zu sagen. Vor allem, weil wir noch nicht abschätzen können, wie sich die Neuregelung auswirkt. Aber Humanmedizin ist nach

wie vor das begehrteste Studium in Deutschland – und die Konkurrenz entsprechend groß.

abi>> Wie können Bewerber ihre Chancen verbessern?

Kerstin Lütge-Varney: Ein Teil der Studienplätze wird über das Auswahlverfahren der Hochschulen vergeben, wo Auswahlkriterien abseits der Abiturleistung zum Einsatz kommen. Dabei spielen Ergebnisse eines Studierfähigkeits- tests wie des „Klassikers“ TMS ebenso eine Rolle wie eine berufliche Ausbildung, Berufspraxis oder die Ableistung eines Dienstes. Wer also bereits eine Berufsausbildung hat, kann direkt Ausschau halten, welche Hochschule das besonders berücksichtigt.

abi>> Wie findet man heraus, welcher Studiengang am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) teilnimmt?

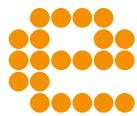
Kerstin Lütge-Varney: Der einfachste Weg führt über das im DoSV-Bewerbungsportal abgebildete Studienangebot. Orientierungspunkte wie Studienwahl geben ebenfalls Auskunft. Es lohnt sich, öfter mal einen Blick auf das aktuelle Angebot zu werfen – das kann sich auch in der Bewerbungsphase noch ändern.

abi>> Werden in Zukunft alle Studiengänge über das DoSV laufen?

Kerstin Lütge-Varney: Sehr viele nutzen bereits unseren Service, und es zeichnet sich ab, dass die Zahl der Studiengänge, die über das DoSV angeboten werden, weiterhin wachsen wird. Für die Bewerber ist es nur von Vorteil, wenn es eine zentrale Anlaufstelle gibt. ●

Ausbildung als beste Grundlage

Hanna Hege (24) machte zunächst eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin. Für sie die „beste Grundlage“ für das Pharmaziestudium – auch weil es ihre Bewerbungschancen verbessert hat.



Eigentlich hatte Hanna Hege nicht vor zu studieren. Nach dem Abitur entschied sie sich für eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin (PTA). „Das hat mir viel Spaß gemacht“, erzählt die 24-Jährige. Es gab nur eine Sache: Immer, wenn sie etwas besonders spannend fand und mehr darüber erfahren wollte, hieß es: „Das braucht ihr nicht zu wissen“. Doch genau das wollte sie: Mehr wissen, tiefer gehen.

Hanna Hege informierte sich über das Pharmaziestudium an verschiedenen Hochschulen. Als bundesweit zulassungsbegrenzter Studiengang erfolgt die Bewerbung zentral über die Stiftung für Hochschulzulassung. Dennoch können die Hochschulen eigene Auswahlkriterien festlegen. „Ich achte darauf, welche Uni auf was besonderen Wert legt“, erklärt sie.

Wertvolle Pluspunkte für Berufserfahrung

Die junge Frau wusste, dass sie mit ihrem Zweier-Abischnitt über die Abiturbestenquote wenige Chancen haben würde. Durch ihre Ausbildung hatte sie einige Wartesemester gesammelt. „Damals gab es noch die Wartezeitquote – ich wusste, dass ich darüber gute Chancen haben würde.“ Inzwischen wurde diese Quote durch die Zusätzliche Eignungsquote (ZEQ) abgelöst, die Wartezeit spielt bald keine Rolle mehr. Bis zum Wintersemester 2021/22 besteht eine Übergangsphase, in der Wartezeit noch anteilig berücksichtigt wird.

Dafür könnte Hanna Hege nun mit ihrer Ausbildung wertvolle Pluspunkte sammeln. Auch bei den Auswahlverfahren der Hochschulen können Bewerber mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung punkten – jedoch sehr unterschiedlich: So gab es für das Sommersemester 2020 bei der Freien Universität Berlin 40 Pluspunkte für eine Ausbildung, in Würzburg 20 und in Saarbrücken 15.

Unter anderem deshalb bewarb sich Hanna Hege auch in Saarbrücken. Ihr Wunschstudienort war allerdings Mainz – deshalb setzte sie diese Uni ganz oben auf ihre Prioritätenliste. Sie gab sechs Ortswünsche an, die maximale Anzahl damals. Mittlerweile gibt es diese Beschränkung nicht mehr.



Zulassungsbescheid von der Wunsch-Uni

„Ich habe mich auf hochschulstart.de angemeldet und dort die Online-Bewerbung ausgefüllt“, erklärt die 24-Jährige. Per Post reichte sie dann weitere Unterlagen nach, wie eine beglaubigte Kopie des Abizeugnisses, ihren Lebenslauf und das Abschlusszeugnis ihrer Ausbildung.

Dann hielt Hanna Hege ihren Zulassungsbescheid in der Hand – von der Uni Mainz. Mittlerweile ist sie im dritten Semester und sehr zufrieden mit ihrer Wahl – auch wenn sie nicht verschweigen will, dass es ein durchaus anstrengendes, zeitintensives Studium ist. „Man braucht schon sehr viel Selbstdisziplin und muss sich gut

fürs Lernen motivieren können“, betont sie. Doch das Studium ist abwechslungsreich und hat einen hohen Praxisanteil. Immer wieder merkt sie, dass sie sehr von ihrer Ausbildung profitiert. „Ich habe eine gute Wissensgrundlage und vor allem weiß ich immer genau, wofür ich das mache.“

Und ihre Ausbildung hat noch einen weiteren Vorteil: Die 24-Jährige arbeitet neben dem Studium weiter in der Apotheke, in der sie ihre Ausbildung gemacht hat. So verdient sie gut dazu und sammelt weiter Berufserfahrung. Nach dem Studium will sie weiterhin in einer öffentlichen Apotheke arbeiten. „Der Kontakt mit den Kunden, die Beratung – das macht mir einfach Spaß.“ ●



Bei der Herstellung von medizinischen Tropfen, Pulvern und Salben sind Hygiene und Sorgfalt das A und O.



**„Durch meine Ausbildung
habe ich eine gute
Wissensgrundlage und
weiß genau, wofür ich das
mache.“ Hanna Hege**

Hanna Hege hat nach dem Abi zunächst eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin (PTA) absolviert – und erzielte damit wertvolle Pluspunkte für ihre Bewerbung auf einen Studienplatz in Pharmazie.

Studiengang mit besonderer Eignung

Bewerbung mit Adrenalinkick

Wer sportlich studieren will, muss auch sportlich sein – und das bei einer Eignungsprüfung nachweisen. Für Pius Göser (22) war die so anstrengend und spannend wie ein richtiger Wettkampf.



Foto: Axel Jusseit



Foto: Nicole Schwab



Foto: Tillman Weishart

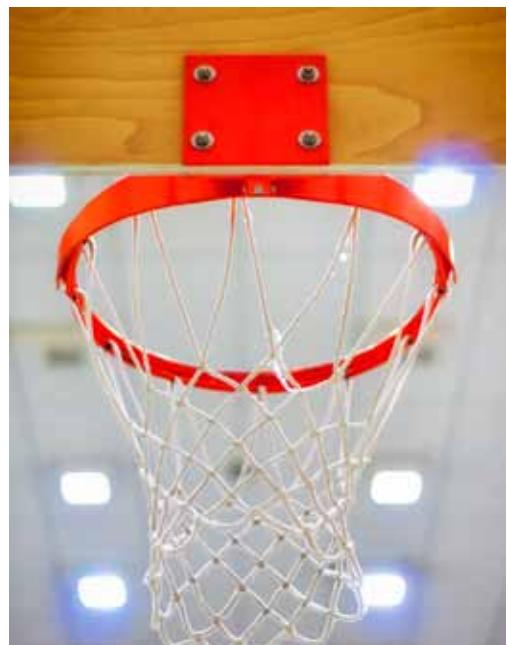


Foto: Michael Neuner

Wer die Sporteignungsprüfung bestehen will, muss nicht nur in einer, sondern in mehreren Disziplinen überzeugen können. Pius Göser hat sich daher in verschiedenen Sportarten mit gezieltem Training auf den Testtag vorbereitet.



in Studium, bei dem Theorie und Praxis gleich wichtig sind und bei dem Sport nicht nur Hobby, sondern auch Teil des Berufes werden kann. Es gab viele Gründe, warum Pius Göser nach dem Abitur einen sportlichen Studiengang absolvieren wollte.

Durch Gespräche mit Sportstudierenden wusste er, dass er dafür eine Sporeignungsprüfung bestehen muss. „Ich habe mich erst mal im Internet über Studiengänge im Bereich Sport und über die Aufnahmebedingungen informiert.“ Noch war er sich nicht sicher, wo und was genau er studieren will. Er fand heraus, dass die Eignungstests an den Hochschulen unterschiedlich anspruchsvoll sind – und nur teilweise von anderen Hochschulen anerkannt werden. Schließlich entschied er sich dazu, den Eignungstest an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln zu absolvieren. „Den Test erkennen eigentlich alle an“, erklärt Pius Göser. So konnte er sich alle Optionen offenhalten.

Ohne Training wird es schwer

Er meldete sich über die Homepage der DSHS an. „Man legt einen Account an, gibt seine persönlichen Daten ein und hinterlegt ein ärztliches Attest.“ Dann legte er fest, in welchem Mannschafts- und Rückschlagspiel er getestet werden will. Für die Anmeldung wurde eine Gebühr von 60 Euro fällig. In einer E-Mail erhielt er alle Infos zum Testtag – in welcher Gruppe er ist und wann er wo sein muss.

Pius Göser begann zu trainieren. „Ich schaute mir genau an, was in welcher Sportart gefordert ist.“ Im Internet gibt es viele Infos und Videos rund um die Tests. „Die Herausforderung ist, dass es nicht reicht, in ein paar Sportarten gut zu sein. Man muss in vielen verschiedenen Sportarten eine gute Leistung bringen.“ Als Handballer machten ihm die Ballsportarten wenig Sorgen. „Aber Turnen und Schwimmen – daran musste ich arbeiten.“ Ohne Training, ist er sich sicher, wird kaum einer die Prüfung bestehen. Denn jeder Teilnehmer darf sich in Köln nur ein Defizit erlauben. „Wer bei einer zweiten Sportart die Anforderungen nicht schafft, ist raus.“

Rund die Hälfte schafft es nicht

„Der Testtag begann um 6.30 Uhr“, erzählt Pius Göser. „Um 8.30 hatte ich in Brustschwimmen Technik mein erstes Defizit.“ Entsprechend angespannt war er den Rest des Tages. „Im Hochsprung schaffte ich die geforderte Höhe erst im dritten Versuch – das war echt ein Krimi!“ Und ganz am Schluss, nach fast zehn Stunden, stand der Ausdauerlauf an. Zu diesem Zeitpunkt war schon knapp die Hälfte seiner Gruppe ausgeschieden. „Ich war danach völlig fertig, aber auch total glücklich.“ Er hatte bestanden.

Pius Göser bewarb sich an mehreren Unis. „Wichtig ist, dass man sich schon vor der Bewerbung um die Anerkennung des Tests kümmert“, rät der 22-Jährige. Die weiteren Hürden, etwa die örtliche Zulassungsbeschränkung, schaffte er mit einem Abischnitt von 2,0 gut. Schließlich hatte er Zusagen aus Köln und Tübingen vor sich liegen – und entschied sich für Sportmanagement an der Uni Tübingen. „Ich wollte eventuell auch Lehramt mit dazu nehmen – und das in meiner Heimat Baden-Württemberg studieren.“



Foto: privat

„Ich war völlig fertig, aber auch total glücklich.“

Pius Göser

Management und Lehramt

Mittlerweile ist Pius Göser im sechsten Semester und studiert parallel Sportmanagement und Sport auf Lehramt mit dem zweiten Fach Wirtschaft. „Da gibt es viele Überschneidungen, das funktioniert ganz gut.“ Theoretische Vorlesungen in BWL oder Mathematik, Anatomie oder Bewegungslehre sowie Pädagogik stehen ebenso auf seinem Semesterplan wie die Sportpraxis. „Dazu kommen noch Wahlfächer wie Beachvolleyball oder Klettern – die versüßen das Studium.“ Eine Option wäre für ihn, später als Lehrer zu arbeiten. „Aber nicht mein ganzes Leben. Ich kann mir auch gut vorstellen, später in einem Verband wie dem Deutschen Fußball-Bund zu arbeiten.“ ●



Foto: Michael Neuner

Mit der bestandenen Sporeignungsprüfung konnte sich der 22-Jährige erfolgreich für seinen Wunschstudiengang bewerben.

FAQ

Bewerben – wann, wie und wo?

Du willst studieren, findest dich aber im Informationsdschungel nicht zurecht? Wir haben die wichtigsten Fragen und Antworten für dich zusammengestellt.

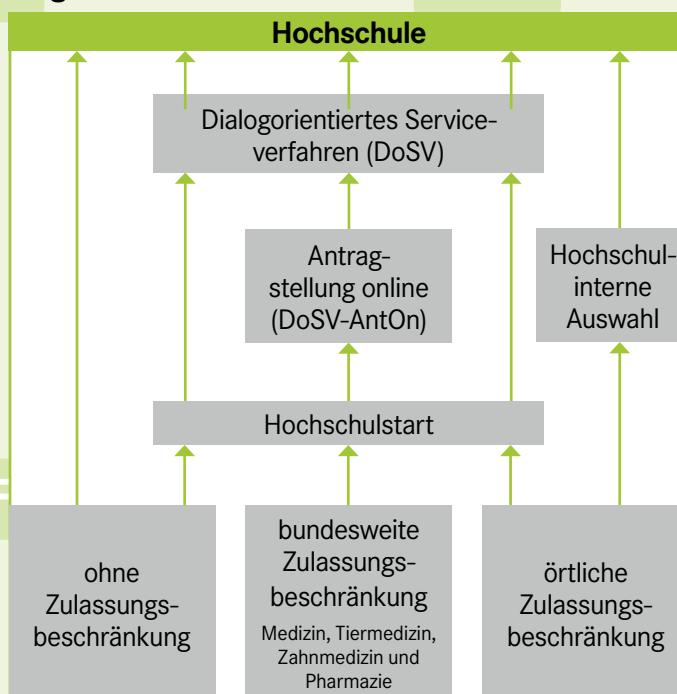


Wie finde ich heraus, ob mein Wunschstudiengang in diesem Jahr an meiner Wunschhochschule zulassungsbeschränkt ist?

Die Informationen dazu findest du in der Regel auf der Webseite der Hochschule. Sehr hilfreich bei der Recherche ist zudem das Portal studienwahl.de.

Bei Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie Pharmazie ist der Fall einfach: Diese Studiengänge sind immer bundesweit zulassungsbeschränkt.

Wege an die Hochschule



Quelle: Stiftung für Hochschulzulassung

Wo bewerbe ich mich?

Auch hier informierst du dich am besten auf der Webseite der Hochschule, denn das Bewerbungsverfahren unterscheidet sich je nach Hochschule und Studiengang.

Bei zulassungsfreien Studiengängen läuft die Bewerbung in der Regel direkt über die Hochschule oder über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV).

Bei örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen musst du darauf achten, ob die Hochschule die Bewerbung direkt erhalten möchte – oder ob sie am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) teilnimmt. Dann musst du dich zunächst im Bewerbungsportal unter hochschulstart.de registrieren.

Die Bewerbung für Human-, Zahn- oder Tiermedizin sowie Pharmazie läuft immer zentral über hochschulstart.de.

Wie läuft die Bewerbung bei einem dualen Studiengang?

Normalerweise bewirbst du dich zuerst auf die passende Stelle im Unternehmen oder in der Einrichtung. Mit dem Ausbildungsvertrag in der Tasche kannst du dich dann an der Hochschule einschreiben. Es gibt jedoch auch örtlich zulassungsbeschränkte duale Studiengänge. Darüber sollte man sich rechtzeitig informieren. Bei privaten Fachhochschulen und Berufsakademien kann es sein, dass die Bewerbung zuerst dorthin gehen muss.

Der letzte NC in meinem Wunschstudienfach ist zu hoch für mich – sollte ich mich trotzdem bewerben?

Auf jeden Fall! Denn ob du einen Studienplatz bekommst oder nicht, entscheidet immer die aktuelle Konkurrenzsituation. Der NC steht immer erst im Nachhinein fest – und variiert von Semester zu Semester.



Foto: Hans-Martin Issler



Foto: Ria Kießmüller

Die Zulassungsbeschränkungen an deiner Wunschhochschule sind hoch? Dann lohnt es sich, nach Alternativen Ausschau zu halten. Ein geeignetes Tool für die Recherche ist das Portal studienwahl.de.

Was genau ist ein Wartesemester?

Wartesemester sind die verstrichenen Halbjahre nach dem Abitur, die von Hochschulen bei der Studienplatzvergabe angerechnet werden können. Studienzeiten an Hochschulen in Deutschland zählen allerdings nicht dazu.

Verbessert sich mein NC durch Wartesemester?

Nein, die Wartezeit führt zu keiner Verbesserung der Abinote. Die Anzahl der Wartesemester ist ein eigenständiges Kriterium, das je nach Studiengang unterschiedlich gewichtet wird. In den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin und Pharmazie wird die Studienplatzvergabe nach Wartezeit stufenweise bis zum Wintersemester 2021/22 abgeschafft. Dafür gibt es jetzt eine zusätzliche Eignungsquote (ZEQ).

Ich habe die Zusage für ein Studium erhalten, absolviere aber erst einen Freiwilligendienst. Bleibt meine Studienplatzzusage erhalten?

Das kommt auf die Art der Auszeit an. Bei einem staatlichen Dienst wie dem Bundesfreiwilligendienst, dem freiwilligen Wehrdienst oder einem Freiwilligen Sozialen Jahr hast du nach dem Dienst aufgrund der früheren Zulassung Anspruch auf bevorzugte Auswahl für das kommende Semester.

Zählt ein Abitur aus einem bestimmten Bundesland mehr als aus einem anderen?

Nein. Allerdings gibt es bei der Abiturbestenquote für bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge einen Ausgleichsmechanismus. Hier wird zunächst eine Liste für jedes Bundesland erstellt, die dann alle zu einer bundesweiten Liste zusammengeführt werden.

Ich habe nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung absolviert: Bringt mir das Vorteile fürs Studium?

Ja, denn von der Berufserfahrung und dem Wissensvorsprung profitierst du im Studium auf jeden Fall. Oft kannst du dir Berufserfahrung auch als Studienleistung anrechnen lassen, manchmal ist sogar eine Verkürzung der Studienzeit möglich. Doch wie das im Einzelfall aussieht, hängt ganz von der Hochschule und dem Studiengang ab. Einen Überblick gibt hier die Datenbank zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen: www.dabekom.de

Bei der Bewerbung um einen Medizinstudienplatz kann eine Berufsausbildung durchaus Vorteile bringen, wenn sie für den Studiengang einschlägig ist. Je nach Hochschule können Bewerber/innen im Auswahlverfahren damit Pluspunkte sammeln.

Wie schreibe ich mich ein?

Sobald du deinen Zulassungsbescheid erhalten hast, kannst du dich einschreiben. Für zulassungsfreie Studienplätze ist das häufig direkt möglich – manchmal ist aber trotzdem eine Voranmeldung nötig, eventuell sogar mithilfe des DoSV. Die Immatrikulation erfolgt meist online über ein Formular. Manchmal muss der Antrag jedoch ausgedruckt, unterschrieben und zusammen mit weiteren erforderlichen Unterlagen an die Hochschule geschickt – und manchmal auch persönlich vorbeigebracht werden. Die Infos, wie die Einschreibung genau abläuft, findest du auch in deinem Zulassungsbescheid. ●

Physiker

Analytisch denkende Lösungsfinder

In wissenschaftlichen Instituten, bei Unternehmensberatungen, sogar im Bundeskanzleramt:

Physiker werden in den verschiedensten Bereichen gebraucht. Entsprechend vielfältig sind die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.



„Mein Studium hat mich sehr gut auf meine Aufgaben vorbereitet.“
Sandra Peglow



Die Physikerin Dr. Sandra Peglow (31) arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Umweltphysik am Institut für Physik der Universität Greifswald. „Wir beschäftigen uns unter anderem mit physikalischen und chemischen Prozessen in der mittleren Erdatmosphäre – im Höhenbereich von etwa zehn bis 100 Kilometer. Dazu zählen beispielsweise das Airglow-Phänomen (Nachthimmellicht) oder leuchtende Nachtwolken“, beschreibt sie das generelle Forschungsbereich.

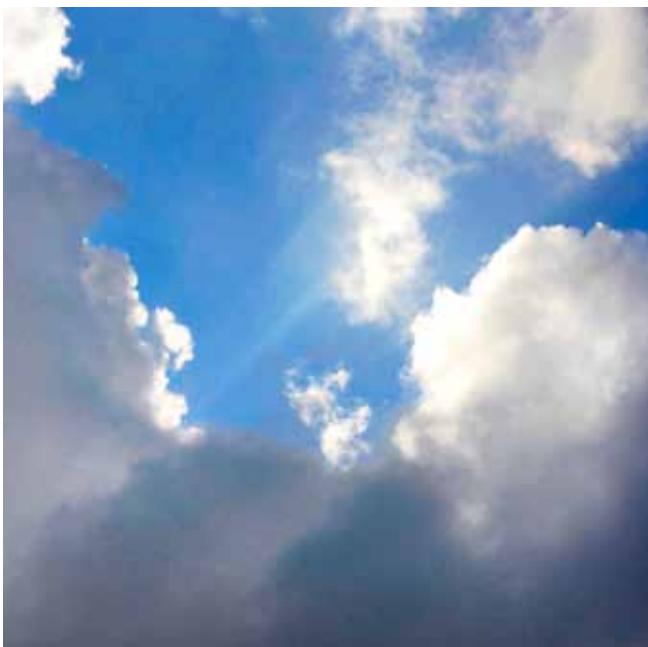
Satellitendaten und Vulkanausbrüche

„Die momentan spannendste Fragestellung für mich ist, welche Auswirkungen Vulkanausbrüche auf die mittlere Atmosphäre haben“, erklärt die Physikerin. Mithilfe einer speziellen

Analysesoftware wertet sie Daten von Satelliten aus, um aus diesen Informationen neue Erkenntnisse zu noch unbekannten Zusammenhängen zu gewinnen: „Mit meinem Projektleiter diskutiere ich regelmäßig meine Ergebnisse und präsentiere sie außerdem bei gemeinsamen Projekttreffen.“ Ihre Arbeitsgruppe besteht derzeit aus 13 Mitarbeitern und Studierenden. „Typischerweise arbeiten wir in wissenschaftlichen Projekten mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen, um wertvolle Expertise zu bündeln“, ergänzt Dr. Sandra Peglow.

Berufsziel Wissenschaftlerin

Die Forschungstätigkeit in ihrer heutigen Arbeitsgruppe begann sie im April 2019, ein Jahr nach Abschluss ihrer Promotion. „Mich hat die anschaulichkeit des fachlichen Themas und dessen Relevanz angesprochen“, begründet sie



Sandra Peglow erforscht als Wissenschaftliche Mitarbeiterin chemische und physikalische Prozesse in der mittleren Erdatmosphäre. Besonders spannend findet die 31-Jährige dabei die Frage, welche Auswirkungen Vulkanausbrüche haben.

ihre Wahl, „zudem hatte ich bereits zu Beginn meines Physikstudiums an der Universität Greifswald ein akademisch geprägtes Berufsbild vor Augen. Während des Studiums stand ich im engen Kontakt mit wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, was mich in meiner Entscheidung für die Wissenschaft bestärkt hat.“ Nach ihrem Masterabschluss 2012 promovierte sie an der Universität Rostock, wobei sie den experimentellen Teil ihrer Dissertation am Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) in Greifswald absolvierte.

„Mein Physikstudium hat mich sehr gut auf meine heutigen Aufgaben vorbereitet. Denn einerseits vermittelt es die gesamte Themenbreite des Fachs – von der Mechanik bis zur Kernphysik. Zum anderen lernte ich, mich immer wieder neu in unterschiedliche Forschungsthemen und -methoden sowie Technologien einzuarbeiten, was für meine heutige Arbeit wichtig ist.“ An ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit gefällt ihr vor allem der große Gestaltungsspielraum: „Ich kann eigene Lösungsansätze verfolgen und mir meine Zeit selbst einteilen – was jedoch ein gewisses Maß an Zeitmanagement-Fähigkeiten erfordert. Außerdem habe ich die Möglichkeit, mich mit anderen Arbeitsgruppen auszutauschen.“ Für die Zukunft wünscht sie sich: „Ich würde gerne meinen beruflichen Weg in der akademischen Forschung fortsetzen.“

Vielfältige Berufsmöglichkeiten

Wie Dr. Sandra Peglow heute, verfügten 2018 rund 122.000 Erwerbstätige über einen Studienabschluss in Physik – fünf Prozent mehr als 2017. Von ihnen arbeiten nach Selbsteinschätzung etwa 35.000 originär als Physiker. Ein großer Teil der Physikerinnen und Physiker ist jedoch in anderen Berufsfeldern tätig. „Ihre Analysefähigkeit und

Lösungsfindungskompetenz ist in vielen Bereichen gefragt“, erklärt Dr. Susanne Friebel, Vorstandsmitglied für Industrie und Wirtschaft der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e.V. (DPG). Laut DPG trifft man überdurchschnittlich häufig auf Physiker in Branchen mit einer hohen Akademikerdichte. Zu typischen Tätigkeitsbereichen gehören die technische Entwicklung und Produktion, Informations- und Kommunikationstechnik oder auch Unternehmensführung und -organisation. Etwa 23 Prozent sind in der Lehre tätig. Physikerinnen und Physiker arbeiten überdies als Experten außerhalb ihres Fachs – darunter zehn Prozent in Ingenieurberufen und sieben Prozent im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Außerdem ist knapp ein Drittel im öffentlichen Dienst beschäftigt.



Foto: DPG

„Die Kompetenzen von Physikern sind in vielen Bereichen gefragt.“

Susanne Friebel

>>mehr infos
www.abi.de

Physikerin im öffentlichen Dienst
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeWMLM



Interview
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeVRST



Personaler-statements
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeLRSA



Infografiken
Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeRRFI

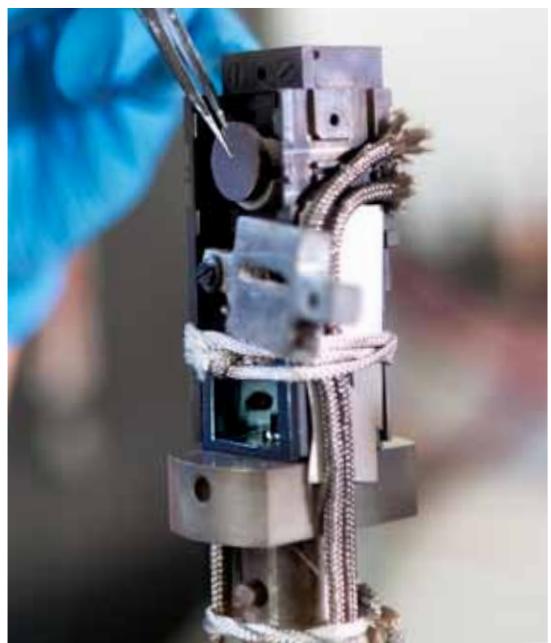


Foto: Axel Jusseit

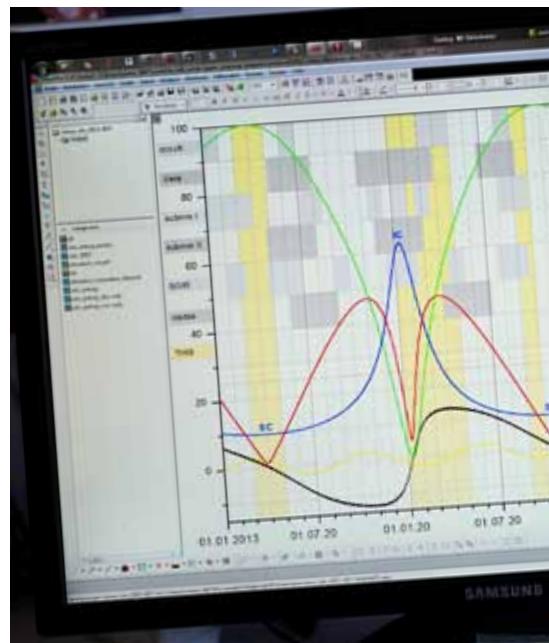


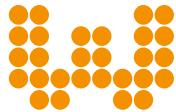
Foto: Axel Jusseit

Durch ihre vielseitigen Kompetenzen sind Physiker in den unterschiedlichsten Berufsfeldern einsetzbar. Typische Bereiche für den Berufseinstieg sind Forschung und Entwicklung.

Physiker

KI-Algorithmen für elektronische Nasen

Wie lernen Maschinen dank Sensoren das Riechen? Eine Antwort auf diese Frage sucht der Physiker Sebastian Schober. Seit Mai 2019 entwickelt der 25-Jährige Künstliche-Intelligenz-Systeme für Umweltsensoren beim Halbleiterhersteller Infineon Technologies AG in Neubiberg bei München.



ir sind dabei, das bekannte Prinzip der KI-gestützten Analyse von Bilddaten auf Gerüche zu übertragen. Oder vereinfacht zusammengefasst: „Wir entwickeln eine elektronische Nase für den Einsatz im Umweltschutz“, bringt Sebastian Schober sein Arbeitsgebiet auf den Punkt. Statt aus einer Kamera stammen seine Daten von speziellen Sensoren, die beispielsweise verschiedene Gase in der Umgebungsluft erfassen. „Die von mir entwickelten KI-Algorithmen ermöglichen es, die komplexen Sensorsignale zu analysieren und zu interpretieren“, erklärt er. Einige Aspekte seiner Entwicklungsprojekte bei Infineon fließen in seine Dissertation ein.

Industrie und Wissenschaft verbinden

„Nach dem Masterabschluss war es mir wichtig, Berufserfahrung zu sammeln – idealerweise im Entwicklungsbereich in der Industrie. Gleichzeitig interessieren mich wissenschaftliche Fragestellungen. Mein Arbeitsbereich bei Infineon, der mir viel Freiraum für meine Promotion einräumt, verbindet beide Wünsche optimal“, begründet Sebastian Schober seine berufliche Entscheidung. Entsprechend abwechslungsreich sieht sein Tagesablauf aus: „Morgens plane und priorisiere ich meine Projektaufgaben, bevor ich weiter an der Entwicklung und Programmierung von KI-Algorithmen arbeite. Die produktivste Zeit verbringe ich, wenn ich über eine Fragestellung und ihre Lösungsoptionen intensiv nachdenke, um beispielsweise die Richtung der weiteren Entwicklungsarbeit festzulegen“, beschreibt er seinen Arbeitstag. Außerdem verfolgt er mit der regelmäßigen Lektüre von Fachliteratur die jüngste technologische Entwicklung. Zu seinen weiteren Aufgaben zählt das Schreiben von Publikationen und Patentanträgen.

Ihm gefällt sein vielseitiges Aufgabengebiet, das es ihm ermöglicht, seinen fachlichen Interessen nachzugehen. „In kurzer Zeit habe ich viel Projektverantwortung übernommen

und dank meines interdisziplinären Umfelds eine Menge Neues dazugelernt“, erklärt der Physiker. In seiner Abteilung arbeiten beispielsweise Elektrotechnikingenieure, Mathematiker und Informatiker. Wichtig für seine Arbeit ist – neben ausgeprägten analytischen Fähigkeiten und technologischer Neugierde – vor allem Kreativität: „Bei vielen Fragestellungen geht es darum, über den Tellerrand zu blicken, um Lösungswege abseits des Standards zu finden“, ergänzt Sebastian Schober, „wer im KI- oder Data-Sciences-Bereich arbeitet, sollte zudem einen kritischen Blick auf die Herkunft und Qualität der verwendeten Daten bewahren und die damit erhaltenen Ergebnisse hinterfragen.“

„In kurzer Zeit habe ich viel Projektverantwortung übernommen.“

Sebastian Schober



Foto: privat

Die Masterarbeit als KI-Einstieg

Seinen Arbeitgeber lernte er bereits als Werkstudent während seines Physikstudiums an der Technischen Universität München (TUM)

kennen, das er im April 2019 mit einem Master of Science in Physik abschloss. Mit KI, seinem heutigen Arbeitsgebiet, setzte er sich erstmals intensiv in seiner Masterarbeit auseinander, die er an der TUM in Zusammenarbeit mit der dortigen Medizinfakultät durchführte: „Ich befasste mich mit Grundlagenforschung zum Screening von Lungenkrebs durch die Nutzung von neuronalen Netzen bei der Bilddatenanalyse von Röntgenaufnahmen. Dabei ging es darum, zu untersuchen, ob und wie gut diese Algorithmen in der Lage sind, Tumoren zu identifizieren.“ Vorher absolvierte er zwei Bachelorstudiengänge – in Physik und Mathematik. Überdies verbrachte er zwei Studiensemester an der Uppsala Universitet in Schweden. Seine Begeisterung für Physik begann bereits in der Schulzeit. Er ist überzeugt: „Rückblickend kann ich nur empfehlen, ein Fach zu studieren, das einen wirklich interessiert“, und wünscht sich für seine berufliche Zukunft: „Ich möchte 2022 meine Promotion erfolgreich abschließen, dann weiter im Entwicklungsbereich in der Industrie arbeiten und perspektivisch Führungsverantwortung übernehmen.“

„Bei vielen Fragestellungen geht es darum, über den Tellerrand zu blicken.“ Sebastian Schober



Analysieren, entwickeln, programmieren – sein vielseitiges Aufgabengebiet ist es, was Sebastian Schober besonders gut an seinem Berufsalltag als Physiker gefällt.

Feel-Good-Managerin

Die Glücksbotschafterin

Sie ist das Bindeglied zwischen der Führungs-
ebene und den Mitarbeitern, Kulturgestalterin
im Unternehmen und zuständig für gute Laune
am Arbeitsplatz. Feel-Good-Managerin Theresa
Kultschytzky (28) erzählt, was zu ihrem Job
alles dazugehört.



Foto: privat

„In erster Linie mache ich Menschen glücklich!“

Theresa Kultschytzky

>>mehr infos
www.abi.de

Hintergrund

Gib Folgendes in die Suche ein:
CodeFGZF



In erster Linie mache ich Menschen glücklich“, sagt Theresa Kultschytzky, Feel-Good-Managerin bei Sixt in München. Wie genau sie eine IT-Abteilung mit über 400 internationalen Mitarbeitern freudig stimmen kann, musste sie sich selbst erarbeiten – eine Anleitung gab es dafür nicht. Im Bewerbungsgespräch standen vor allem ihre Persönlichkeit und weniger die Inhalte ihres Studiums im Vordergrund, erinnert sich die 28-Jährige: „Meine Chefin hat darauf geachtet, wie ich von der Art her bin und mit den potenziellen IT-Kollegen umgehe.“

Mit der Anstellung hat die studierte Kultursenschafterin für sich und das Unternehmen Neuland betreten. Ihre Kernaufgaben liegen darin, für die Belange ihrer Mitarbeiter ein offenes Ohr zu haben. Außerdem soll sie neue Teams konfliktfrei zusammenführen und ein angenehmes Arbeitsklima schaffen. „Im Grunde war meine erste Aufgabe, den Mitarbeitern einfach zuzuhören – beim Kaffeetrinken, bei Meetings“, erzählt sie. „Denn erst, wenn man die Kollegen und ihre Bedürfnisse wirklich versteht, kann man gezielt auf sie eingehen.“

Hilfe für Kollegen auch im Privaten

Ein freundliches Arbeitsklima aufzubauen, heißt für Theresa Kultschytzky: Events organisieren, Workshops planen und oft auch auf persönliche Anliegen reagieren. „Gerade internationale Kollegen haben manchmal privat viel Stress, wenn sie sich zum Beispiel mit ihrem Vermieter nicht auf Englisch verständigen können.“ Auch in solchen Fällen ist kollegiale Unterstützung



Theresa Kultschytzky schafft ein freundliches Arbeitsklima.

wichtig. Ob es darum geht, bei Behörden anzu- rufen, eine Wohnung zu suchen oder Konflikte zu beseitigen – Theresa Kultschytzky mag die Abwechslung in ihrem Job.

Sie legt Wert darauf, ihren Beruf von Klischees abzugrenzen. „Natürlich stößt man bei dem Job erst mal auf Neugier oder Vorbehalte“, sagt Theresa Kultschytzky. „Da kamen auch schon Sprüche wie: ‚Bist du hier für den Obstkorb da oder bringst du uns jetzt jede Woche Kuchen mit?‘“

Sprachkenntnisse erleichtern den Austausch

Nach anfänglichen Herausforderungen freut sich Theresa Kultschytzky jetzt über die Wertschätzung ihrer Arbeit. Ihr Talent im Umgang mit Menschen ist sicherlich ein Grund für ihren Erfolg. Ihr Studienschwerpunkt „Interkulturelle Kommunikation“ und ihre Sprachkenntnisse erleichtern ihr den Austausch mit ausländischen Kollegen. Besonders wertvoll erwiesen sich auch ihre Erfahrungen im Veranstaltungsmarketing, wo sie während des Studiums und danach arbeitete. Mit diesem Know-how stellt sie heute Mitarbeiterpartys, internationale Kochabende, IT-Workshops oder Messeauftritte auf die Beine.

Eine Weiterbildung zur Feel-Good-Managerin hat Theresa Kultschytzky nicht gemacht. Um sich fachlich auszutauschen, besucht sie Community-Treffen für Berufskollegen. Oft liefern bereits Charaktereigenschaften und persönliche Interessen Hinweise darauf, ob diese Tätigkeit das Richtige für einen ist, meint Theresa Kultschytzky: „Wer im Freundeskreis gerne Partys und Geschenke organisiert, aufgeschlossen und hilfsbereit ist oder in der Schule schon Klassensprecher war, könnte in dem Job sein Glück finden.“

Physikstunde

Hast du im Physikunterricht gut aufgepasst? Dann kannst du diese Fragen bestimmt mit Leichtigkeit beantworten. Teste dein Wissen im abi>> Quiz.

1. Was berechnet die Formel „ $v = s / t$ “?

- a) die zurückgelegte Strecke
- b) die Dauer bis zur Ankunft
- c) die Geschwindigkeit

2. Was rechnet man mit der Formel „ $E = m * g * h$ “ aus?

- a) die Spannung
- b) die potentielle Energie
- c) die Ladung

3. Mit welcher Formel lässt sich Druck berechnen?

- a) $p = F - A$
- b) $p = F * A$
- c) $p = F / A$

4. Welche Formel dient dazu, die Stromstärke zu ermitteln?

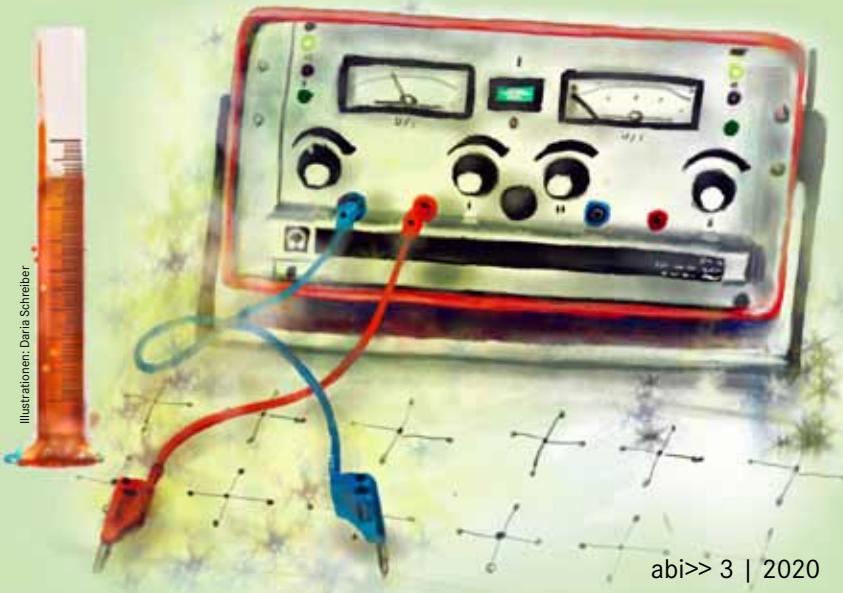
- a) $I = Q / t$
- b) $I = Q * t$
- c) $I = Q + t$

5. Komplettiere die Formel: $\text{Arbeit} =$

- a) Masse * Beschleunigung
- b) Kraft * Weg
- c) Masse * Licht

6. Wie lautet das zweite Newtonsche Gesetz?

- a) Kraft = Masse * Weg
- b) Kraft = Masse * Beschleunigung
- c) Kraft = Weg * Beschleunigung



Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Herausgeberbeirat
Katrin Ballach, Wolfgang Biersack,
Anna-Maria Engelsdorfer, Heike
Hessenauer, Niels Kämpfer, Nicole Künzel,
Susanne Lindner, Dr. Frank Meetz, Sabine
Peters, Natascha Rediske, Katarina Stein,
Manja Welzer

Redaktion/Verlag
abi>> dein weg in studium und beruf
Meramo Verlag GmbH
Gutenstetter Straße 2a, 90449 Nürnberg
Telefon: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:
Andreas Bund
Prokuristin:
Kristina Ansorge

Redaktion
Chefredaktion:
Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion: Stephanie Saffer (verantw.),
Edith Backer, Jana Baumgärtner, Yasmin
Pohl, Alexander Reindl, Dr. Nina Röder,
Max Schmidt, Martin Schülbe, Andrea
Ungvari, Christoph Zörkler

Redaktionsassistentenz:
Anne Kreitlein, Theresa Stichlmair

Autorinnen
Olga Henich, Christine Lendt, Susanne
Moser, Sarah Weik

Gestaltung und Layout
Art Direktion: Viviane Schadde
Layout: Claudia Costanza, Vanessa Mund
Titelbild: Julien Fertl Photography

Druck
Baumann Druck GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Copyright 2020 für alle Inhalte
© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 251.000

Erscheinungsweise
6 Ausgaben im Jahr
Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.

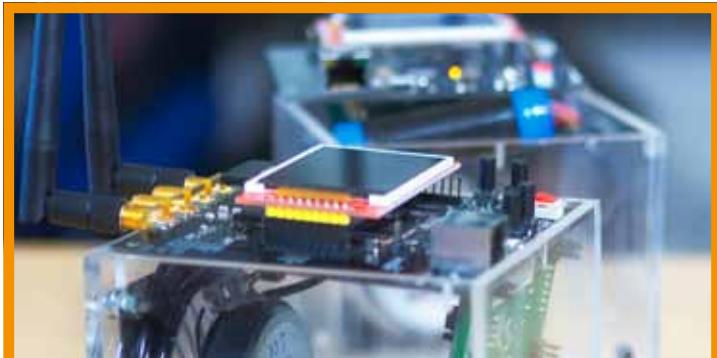


Foto: Axel Jussait

Vorschau

Das nächste Heft

Du bist kreativ und erforderlich? Vielleicht ist dann einer der über 4.200 ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge der richtige für dich. Denn das Ingenieurwesen hält vielfältige berufliche Perspektiven bereit. Ob klimaneutrales Bauen oder Entwicklungen durch Digitalisierung und Automatisierung – Ingenieure werden dringend gebraucht. Möchtest du mehr über das Thema erfahren? Dann schau in die nächste Ausgabe des abi>> Magazins, das am 17. September 2020 erscheint!



abi> Portal

Arbeitgeber Ministerium

Ob Übersetzer, Personalsachbearbeiter, Juristen oder Informatiker – sie alle arbeiten zusammen in Ministerien. Diese großen Arbeitgeber, die vielfältige Positionen in unterschiedlichen Abteilungen anbieten, sind begehrte. Doch welche Anforderungen birgt welche Stelle, und was bedeuten die verschiedenen Dienstgrade? Ist das Studium eine Voraussetzung für eine Karriere im Ministerium, und wenn ja, welche(s)? Ab dem 15. Juni 2020 findest du auf www.abi.de im Thema der Woche Infos rund um den Aufbau eines Ministeriums, welche beruflichen Möglichkeiten Ministerien speziell für Abiturienten bieten und welche Qualifikationen du benötigst.

Leseraktion

abi>> Buchstabensalat

Im abi>> Buchstabensalat sind sieben Begriffe zum Thema Rettungsberufe versteckt: waagrecht, senkrecht, vorwärts und rückwärts. Entdeckst du alle Suchbegriffe?

Die Lösungen findest du online im abi>> Portal unter Alle Themen > Leseraktion.

E	Y	Z	O	I	B	K	Y	H	W	U	K	W	V	Y	Z	N	L
H	G	R	E	T	T	U	N	G	S	W	A	G	E	N	I	Y	Y
V	E	A	K	B	O	T	T	E	L	O	O	W	D	I	S	K	X
J	Q	G	I	R	B	A	R	N	Z	I	M	A	Q	C	L	C	D
N	J	P	S	Y	C	H	O	L	O	G	I	N	E	U	C	F	I
I	H	G	Z	C	E	K	F	E	M	T	S	N	O	I	W	O	G
G	Y	T	M	V	S	M	B	N	F	V	U	G	U	T	S	R	
M	X	E	N	Q	Y	Q	W	B	Y	S	M	D	N	G	N	W	K
I	J	R	E	T	E	A	T	I	N	A	S	X	F	F	O	T	B
J	Y	Y	U	O	C	V	Y	D	M	W	H	T	A	P	T	Q	Z
P	F	N	Z	Q	P	I	L	J	O	J	E	G	L	Q	R	L	H
O	M	W	S	E	D	V	W	L	D	P	H	B	L	K	H	N	P
J	N	A	T	U	R	K	A	T	A	S	T	R	O	P	H	E	I
P	Y	Q	G	K	O	U	K	T	N	G	U	D	P	Q	L	J	W
W	T	S	N	E	I	D	T	H	C	A	N	O	D	W	E	K	S
Z	C	Q	F	P	O	R	K	C	N	O	T	F	A	L	E	W	
V	K	H	S	V	U	U	N	L	L	P	D	V	T	P	Q	W	Q
U	K	W	O	E	I	E	M	J	V	K	H	I	P	Q	E	C	V